

Tatsachen zum Imperialismus

Vom Neofaschismus geht stets neue Gefahr aus

Die etwa seit Mitte der siebziger Jahre mit besonderer Schärfe zutage getretenen Krisenerscheinungen in der kapitalistischen Welt sowie der von der Führungsmacht des Imperialismus, den USA, in Gang gesetzte Confrontationskurs gegen die revolutionären Hauptströme unserer Zeit, insbesondere gegen die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Staaten, haben auch zu einer spürbaren Zunahme neofaschistischer, rechtsextremer Umtriebe und zu einem Anwachsen ihres Potentials in nahezu allen kapitalistischen Ländern geführt.

Eine Untersuchung des sowjetischen Gesellschaftswissenschaftlers G. Filatow kommt zu dem Ergebnis, daß derartige extrem reaktionäre Organisationen und Bruppierungen gegenwärtig in etwa 60 kapitalistischen Ländern ihr Unwesen treiben.

In der BRD existieren nach vorsichtigen Schätzungen etwa 600 neofaschistische und rechtsextreme istische Organisationen und Verbände. 121 neonazistische Presseorgane mit einer Auflage von über elf Millionen Exemplaren verspritzen ihr entspannungseindliches, friedensgefährdendes und rassistisches Gift. Sie treten unverhohlen für die Rückkehr zum alten Krieg und für die Ankurbelung des Wettrüstens.

So hetzte beispielsweise kürzlich die neonazistische „Deutsche Nationalzeitung“: „Nichts hat der Bundesrepublik mehr genutzt als der einstige sogenannte alte Krieg. Die Chance des Westens ist ein neuer Rüstungslauf zwischen Ost und West.“ Die „Deutschen als berufenes Herrenvolk“ seien aufgefordert.

„für ein starkes Deutschland an der Spitze eines geeinten antikomunistischen Europa“ zu kämpfen. Diese ins Extrem gesteigerte Spannungs- und Friedensfeindlichkeit paart sich in der neonazistischen Ideologie mit Antisemitismus und Rassismus. So kann das NPD-Vorstandsmitglied Kosiek unbehindert seine rassistischen Parolen verkünden, wonach „die Schwarzen mit ihrem geringen Gehirnvolumen dem vor 500 000 Jahren ausgestorbenen Java- oder Pekingmenschen näher stünden als den heute lebenden Weißen“. Den afrikanischen Menschen wird die Fähigkeit abgesprochen, ihre Länder erfolgreich zu entwickeln; das könne nur durch die „Kolonisationsarbeit des weißen Mannes“ geschehen.

- In Italien vergeht fast kein Tag, an dem nicht neofaschistische Banden Terroranschläge verüben. Ihre „Strategie der Spannungen“ zielt darauf ab, mit Morden, Brandstiftungen und provokatorischen Ausschreitungen ein allgemeines Klima der Unsicherheit zu schaffen und die Apenninen-Halbinsel für einen neuen „starken Mann“ reif zu machen. Extremes Antikomunismus ist auch in Italien das einigende Band aller neofaschistischen Gruppen.

- Auch die Aktivitäten der französischen Neofaschisten sind von zunehmender Militanz gekennzeichnet. In jüngster Zeit wurden terroristische Anschläge gegen die „Bewegung gegen Rassismus und für Freundschaft zwischen den Völkern“ sowie gegen ein Büro der sowjetischen Luftfahrtgesellschaft „Aeroflot“ bekannt. In den Jahren 1978-1979 wurden insgesamt 42 derartige Terrorakte registriert. Auch Todesopfer sind zu beklagen.

Die vom Neofaschismus ausgehenden gegenwärtigen Gefahren bestätigen erneut die Aktualität der im Abschlußdokument der Konferenz der kommunistischen und Arbeiterparteien Europas enthaltenen Aufgaben, „...den Faschismus auszurotten, sein Wiedererstehen — in offener oder getarnter Form — zu verhindern...“

(NW)

Information

Im Traditionskabinett der Neptunwerft

Das Traditionskabinett der Parteiorganisation des VEB Neptunwerft, Oststock, widerspiegelt in anschaulicher Weise den mit der Geschichte dieses Betriebes verbundenen revolutionären Kampf der Arbeiterklasse.

Im schriftlichem Material wird gezeigt, mit Fotos, Grafiken und anderen Dokumenten zum Beispiel bezeugt: Vor 130 Jahren Gründung der Werft, soziale Bedingungen der Werktätigen unter kapitalistischen Verhältnissen, Tätigkeit des Arbeiter-

und Soldatenrates der Werft im November 1918, Umfunktionierung der Werft in den Jahren 1933/34 zum faschistischen Rüstungsbetrieb, nahezu vollständige Zerstörung der Werft (80 Prozent) im zweiten Weltkrieg, Wiederaufnahme der Produktion durch die Arbeiter und mit sowjetischer Hilfe nach 1945, unmittelbare Vorbereitung der Vereinigung von KPD und SPD im Januar 1946 zur SED, Wiederaufbau und Modernisierung der Werft bis 1952, Entwicklung zum volkseigenen

Betrieb, Initiative und Aktivitäten der Arbeiter, soziale Errungenschaften unter den Bedingungen der Arbeiter-und-Bauern-Macht, Taten und Vorhaben des Betriebskollektivs zum X. Parteitag.

Die Grundorganisation nutzt in der politischen Massenarbeit gerade auch das Traditionskabinett, um zu zeigen und zu betonen: Auch die Werktätigen unseres Betriebes haben mit ihrer Arbeit maßgeblichen Anteil daran, daß alle Beschlüsse der Partei erfüllt werden und der X. Parteitag würdig vorbereitet werden kann.

(NW)